

## **Brustkrebs-Früherkennung**

„Die Erde ist eine Scheibe!“, davon war im Mittelalter eine Mehrheit überzeugt. Heute wissen wir es besser. Aber auch die Geschichte der Medizin ist voller Irrtümer. Oft wurden in wissenschaftlichen Studien Mutmaßungen oder Wahrscheinlichkeiten geäußert, durch ständiges Wiederholen sind sie inzwischen zu gefühlten Gewissheiten geworden. Im Umkehrschluss kann eine Erfahrung oder eine Ansicht, wo es dazu noch keine Studien gibt, doch richtig sein.

Früher war Brustkrebs ein Todesurteil, erst war die Brust verloren, dann das Leben. Heute überleben die meisten Frauen diese Erkrankung, durch Früherkennung und Fortschritte der Behandlung. Doch das Trauma und die Nachwirkungen der Behandlung bleiben ein Leben lang.

Einige Aspekte der Brustkrebserkrankung bedürfen aber der kritischen Ergänzung: Das Abtasten der Brust hat biologische Grenzen, es dient nicht nur der Früherkennung, es ist auch eine Anleitung zur lebenslangen Selbstuntersuchung, kein Wundermittel, aber unverzichtbar. Zu den Risiken, an Brustkrebs zu erkranken gehört, bisher wohl nie erwähnt, m. E. auch der Boxsport von Frauen. Die Schläge auf das empfindliche Drüsengewebe können nicht gesund sein! Hier stehen der Mut und die Fitness der Sportlerinnen in einem sehr ungünstigen Verhältnis zur Gesundheitsgefahr. Darum gehört m. E. diesem Sport jede Förderung und die Olympia-Anerkennung entzogen.

Die Magnetresonanz-Tomographie (MRT) und der Ultraschall sind schmerzlose Untersuchungen ohne Strahlenbelastung. Aber zu einem Screening mit Ultraschall oder MRT fehlen Studien. Meine Erfahrung nach 56-jähriger ärztlicher Tätigkeit, davon 50 Jahre tätig mit Ultraschall, aber zeigt, dass der Ultraschall durchaus manchen Krebs früher zeigen kann, dass er eine Mastopathie erkennt, damit einen weiteren Risikofaktor, dass er damit auch zur regelmäßigen Früherkennung motiviert. Bei jedem Krebsverdacht braucht man beides, Mammographie und Ultraschall. Ich will damit aber nichts gegen das Mammographie-Screening gesagt haben.

Die MRT in herkömmlicher Weise ist sehr zeit- und kostenaufwändig. Die Weiterentwicklung, die fokussierte MRT nur für die Brust, ist dagegen schnell und sicher. Die Mammographie erkennt laut den wissenschaftlichen Auswertungen 95 von 100 Frühfälle von Brustkrebs, ein gutes Ergebnis. Eine fokussierte MRT ist, wissenschaftlich belegt, gerade bei den Frühformen 100-prozentig sicher. Auch wenn eine Umstellung von einem Mammographie-Screening auf ein Screening mit fokussierter MRT nur langsam und sehr kostenaufwändig möglich ist: Das ist die Zukunft.